

**Hörspiel Feature Radiokunst;  
Feature;  
Deutschlandfunk Kultur**  
vom 01.April bis einschl. 31.Mai 2025

---

**Dienstag, 01. April 2025**

**22.05 Feature**

Es ist aus - und jetzt?!  
Episode 3: Callboys, Sextoys und vergessene Zahnspangen  
Von Anke Stelling und Lola Randl  
Regie: Lola Randl  
Deutschlandfunk 2025

Eine Trennung reißt einem das Herz heraus, ja, aber dafür kann sie einem helfen, andere Körperteile neu zu entdecken. Oder gleich sich selbst.

Nicht so leicht, einen männlichen Sex-Worker zu finden: Über den attraktiven Fotos prangt ständig der Button „Derzeit nicht aktiv“. Also trifft Anke stattdessen alte Schulfreunde, um verpasste Abenteuer aus den Neunzigern nachzuholen, und Lola lernt auf der Suche nach weiblichen rolemodels eine junge Geschäftsfrau kennen, die ein teures, spülmaschinenfestes Sextoy aus Glas entwickelt hat. Bevor sie das leiht, meldet sich dann aber doch noch ein Sex-Worker - nicht Gong The Banger, dafür der frauenfreundliche Ben, der neben therapeutischem Wissen auch Ankes Heimatdialekt im Gepäck hat. Alles wäre gut, wenn nur Josef seine Zahnspange nicht in Berlin vergessen hätte...

## Samstag, 05. April 2025

### 18.05 Feature

Das Fass der Pandora  
Kinder und soziale Medien  
Von Elisabeth Weilenmann  
Regie: die Autorin  
Mit: Pippa Galli und Markus Meyer  
Ton und Technik: Kai Schliekelmann und Chris Richter  
NDR 2024  
Länge: 54'26  
(Wdh. am 06.04.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

"Wir verlieren unsere Kinder", sagt die Lehrerin Silke Müller. Ein Feature über Handysucht, mentale Gesundheit und eine Generation am Abgrund - getrieben von der Frage: Was können wir tun?

Die Alarmsignale sind schrill und werden von vielen Studien belegt: Es gibt einen engen Zusammenhang zwischen dem Zuwachs an psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Angstzuständen bei Kindern und Jugendlichen und der Zeit, die sie mit dem Handy verbringen. Hier kommen sie oft sehr früh mit Pornos, Gewaltdarstellungen, Tierquälerei und vermeintlich perfekten Körpern in Kontakt. Die Lehrerin Silke Müller, selbst Mutter eines Sohnes, warnt in ihrem Buch „Wir verlieren unsere Kinder“ vor diesen Entwicklungen. Das Feature lässt nicht nur sie und die Eltern, sondern auch die Kinder zu Wort kommen. Noch ist es vielleicht nicht zu spät.

Elisabeth Weilenmann, geboren 1982 in Niederösterreich, wuchs mit fünf Schwestern auf dem Land auf. Während des Studiums der Kommunikationswissenschaften in Wien begann sie, Hörspiele und Radiofeatures zu schreiben und zu inszenieren. Sie arbeitet seit vielen Jahren für deutschsprachige Radiosender und gewann zahlreiche Preise, darunter den Hörspielpreis der Kritik, den Silver Radio Award (für das Hörgame „Blowback“, Deutschlandfunk Kultur 2015), den Prix Europa 2019 (für das Hörspiel „Höllenkinder“ von Gabriele Kögl, bei dem sie Regie führte), und mehrere ihrer Stücke wurden als Hörspiel des Monats ausgezeichnet. Zuletzt: „Lisa-Maria Kellermayr - Anatomie einer Entfesselung“ (SWR/Deutschlandfunk Kultur/WDR 2023).

## Dienstag, 08. April 2025

### 22.05 Feature

Ich bin einsam - und jetzt?!  
Episode 1: Einsamkeit, Nachbarschaft und Freunde finden  
Von Manuel Gogos  
Regie: der Autor  
Deutschlandfunk 2025

Manuel Gogos ist oft allein. Seine Ehe ist in die Brüche gegangen, die Kinder erwachsen. Er wünscht sich mehr Kontakt. Aber wie?

Manuel hat sich vorgenommen, einen neuen Freund zu finden. Das wird mit steigendem Alter immer schwieriger. Schon darüber zu sprechen, erscheint ihm wie ein Tabu. Wer gibt schon gern zu, dass er bedürftig ist?

Manuel beginnt direkt vor seiner Haustür. Auf einem Platz, auf dem sich alle möglichen Menschen begegnen. Er hat sie bislang nur durch sein Fenster beobachtet. Wer sind sie? Und hat vielleicht einer davon das Zeug dazu - und auch den Wunsch - sein Freund zu werden?  
Eine sehr persönliche Suche, philosophisch und mit Happy End!

## **Samstag, 12. April 2025**

### **18.05 Feature**

Die drei Leben der Connie Converse

Die Frau, die den Folk erfand und verschwand

Von Monika Kursawe

Ton und Regie: Michael Lissek und die Autorin

Mit: Katharina Hauter, Susanne Heydenreich, Gabor Biedermann, Stefan Wolf-Schönburg und Sebastian Mirow

SWR/ORF/RB 2024

Länge: 54'20

(Wdh. am 13.04.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

In den 1950er-Jahren, lange vor Bob Dylan oder Joni Mitchell, trat Connie Converse mit Songs hervor, die eine ganze Singer-Songwriter-Generation vorwegnahmen. Erfolg hatte sie nicht. Und irgendwann war sie einfach verschwunden.

Was für eine Stimme! Was für abgefeimte Melodiebögen! Und erst die Texte: böse, durchtrieben, feministisch, witzig und poetisch. Als Connie Converse in den frühen 1950er-Jahren nach NYC kam, brachte sie Songs mit, die den Folk hätten prägen können. Sie spielte sie auf „listening parties“ vor ergriffenem Publikum und trat sogar im Fernsehen auf. Einen Plattenvertrag bekam sie jedoch nie. Im Alter von 50 Jahren verschwand sie einfach und ward nie mehr gesehen. Außer ein paar Briefen hinterließ sie nichts - zum Glück waren ihre Songs auf Tonbandgeräten aufgenommen worden. Monika Kursawe auf den Spuren einer großen Musikerin und schwierigen Existenz.

Monika Kursawe, 1982 in Illertissen geboren, studierte Klarinette sowie, nach mehreren Jahren als Bassklarinetistin im Orchester, Journalismus für Rundfunk und Multimedia in Karlsruhe. Seit 2009 arbeitet sie als Autorin bei der ARD und als Redakteurin und Moderatorin in der SWR Kultur Matinee.

## **Dienstag, 15. April 2025**

### **22.05 Feature**

Er will nicht mehr leben – und jetzt?!

Episode 1: Depression, Selbstmordgedanken und Empathie

Von Manuel Gogos

Regie: der Autor

Deutschlandfunk 2025

Manuel hat Angst: Sein bester Freund leidet unter Depressionen. Zwar schon lange, aber in letzter Zeit wirkt er regelrecht lebensmüde.

Manuel ringt am Telefon mit seinem Freund. Er will ihm helfen, nur wie? Manuel scheint von Depressiven umgeben, nicht nur in der Familie, auch er hat schon eine solche Phase durchgemacht. Er kann das Depressivsein also gut nachempfinden. Aber nützt das Mitgefühl? Und kann Frank, Manuels neuer Freund aus Episode 1, ihn unterstützen? Denn manchmal sorgt sich Manuel, die Krankheit seines Freundes könnte auch ihn wieder ergreifen. In dieser Episode geht es im wahrsten Sinne um Leben und Tod. Aber auch um Freundschaft, was sie kann und wo sie endet.

## Samstag, 19. April 2025

### 18.05 Feature

*Reihe: 18 Plus!*

Fifty Shades of Meryem

Von Leon Daniel und Yannick Kaftan

Regie: die Autoren

Mit: Meryem Öz

Ton und Technik: Jan Fraune, Lukas Wilke und Michael Kube

Deutschlandfunk Kultur 2024

Länge: 53'04

(Wdh. am 20.04.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Von Michael-Jackson-Performances in der Schulzeit über erste Rollen am Stadttheater bis hin zu politischen Aktionen: In Meryems Schauspielerei spiegelt sich immer auch ihre deutsch-türkische Biografie.

Meryem ist Schauspielerin. Das hat sie von ihrer Mutter, das Rebellische, sagt ihre Cousine Seda. Schon in der Schule steht sie als Michael Jackson auf der Bühne und tanzt. In die vielen Rollen, die sie jetzt spielt, bringt sie immer auch viel Persönliches ein, das ist ihr wichtig. Wie sehr muss sie sich dabei der deutschen Gesellschaft und der Theaterszene anpassen? Wie viel kann sie ändern? Meryem will politisch sein, Dinge anders machen. In der Türkei, der Heimat ihrer Eltern, gibt es ein starkes Gemeinschaftsgefühl, das Meryem in Deutschland manchmal vermisst. Der Fußballspieler Neymar, sagt sie, habe eine Klausel in seinem Vertrag: „Er kann so oft nach Brasilien fliegen, wie er will.“ Einen solchen Vertrag wünscht sich Meryem auch für sich am Theater.

Leon Daniel, geboren 1990 in Hamburg, studierte Film an der Hochschule für bildende Künste und Bildgestaltung an der Hamburg Media School. Er lebt in Hamburg und arbeitet als Filmemacher und Kameramann.

Yannick Kaftan wurde 1990 in München geboren. Er studierte Film an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg und entwickelte ein besonderes Interesse an dokumentarischen und offenen Erzählformen.

Beide arbeiten seit ihrem Studium an der HFBK in verschiedenen Formaten zusammen. „Fifty Shades of Meryem“ ist ihr erstes gemeinsames Hörstück.

**Dienstag, 22. April 2025**

**22.05 Feature**

Das Kind zieht aus - und jetzt?!  
Von Mariola Brillowska  
Regie: die Autorin  
Deutschlandfunk 2025

Mariolas Tochter möchte im Ausland studieren. Wovon soll die Künstlerin das bezahlen? Sie könnte Kunstlehrerin werden.

Episode 1: Lehrermangel, Behördendschungel und Cindy Sherman

Mariola ruft beim Schulamt an - willkommen im Behörden-Dschungel! Sie hat in Polen Abitur gemacht, statt des deutschen Abiturs bietet sie der Schulbehörde die Abschlussbescheinigung über ihr Studium an, dazu die Urkunde zur Berufung als Professorin. Doch so einfach ist das nicht, obwohl dringend Lehrkräfte gebraucht werden und sie vermutlich überqualifiziert wäre. Vielleicht hätte sie Chancen als Aushilfskraft an einer Problemschule? Andere Lehrerinnen warnen vor traumatisierten Kindern und Gängeleien durch die Institution. Probeweise gibt Mariola einen Cindy-Shermann-Workshop an der ehemaligen Schule ihrer Tochter.

Episode 2: Problemschule, Verbeamtung und empty nest

Die Zeit drängt. Leonie hat jetzt die Zusage für einen Studienplatz in Brüssel und möchte nach dem Sommer ausziehen. Doch nicht nur der Behörden-Dschungel macht Mariola zu schaffen, auch der erste Kontakt mit den Schülerinnen wird zur Nervenprobe. Immer dringlicher stellt sich die Frage: Will sie das überhaupt? Lehrerin werden? Mit diesen Kindern? Dann sind die Koffer und Kisten gepackt - eine Entscheidung muss her.

In zwei turbulenten Episoden gewährt die Künstlerin einen tiefen Einblick in die Absurditäten des Schulwesens und in ihren eigenen Kampf, um die Kunst und das Glück ihrer Tochter.

## Samstag, 26. April 2025

### 18.05 Feature

Nordkoreaner in Südkorea

Zwischen Integration und Isolation

Von Johannes Nichelmann

Regie: der Autor

Mit: Ruth Reinecke, Marleen Lohse, Max Hegewald, Andreas Schröders, Bettina Grahs

Ton: Peter Avar

RBB / Deutschlandradio Kultur 2015

Länge: 54'03

(Wdh. am 27.04.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Die meisten Südkoreaner kennen Nordkoreaner nur aus dem Fernsehen. Das Feature begleitet sie bei ihren ersten Treffen mit Nordkoreanern und zeigt deren Alltag in Seoul, zwischen Integration und Isolation.

Eine junge Südkoreanerin trifft zum ersten Mal in ihrem Leben einen Nordkoreaner. Beim Cappuccino erfährt sie, dass der junge Mann vor einigen Jahren unter Lebensgefahr geflohen ist. Sie ist überrascht: Er hat einen südkoreanischen Personalausweis, obwohl er aus einem Staat kommt, mit dem sich Südkorea im Kriegszustand befindet.

Ein älterer Mann sendet per Kurzwelle ein Radioprogramm in seine ehemalige Heimat. Ein Kunststudent will seine Herkunft geheim halten, doch er kann nicht künstlerisch arbeiten, wenn er seine Geschichte verschweigen muss. Etwa 30.000 Nordkoreaner leben in Südkorea. Für Flüchtlinge aus dem Norden gibt es im Süden ein eigenes Wort, das wie ein Stigma wirkt: Saeteomin, wörtlich: „Mensch aus Nordkorea, der an einem neuen Wohnplatz sein Leben wieder anfängt“. Das Feature begleitet diese Menschen auf ihrer Gratwanderung zwischen Integration und Isolation im Alltag in Seoul.

Johannes Nichelmann, geboren 1989 in Berlin, hat an der Freien Universität Berlin Politikwissenschaft studiert. Seit 2008 arbeitet er als freier Journalist vor allem für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk - als Redakteur beim WDR für Audio-Dokumentationen und Podcast-Serien sowie als Moderator für Kultur- und Politikformate bei Deutschlandfunk Kultur und Deutschlandfunk. Für mehrere seiner Audio-Dokumentationen wurde er ausgezeichnet, u.a. mit dem Kurt-Magnus-Preis der ARD für das junge Lebenswerk (2013) und dem Deutschen Sozialpreis (2018). 2019 erschien sein erzählendes Sachbuch „Nachwendekinder“. 2020 wurde er für den Grimme-Online-Award mit der Podcast-Serie „Finding Van Gogh - Auf der Suche nach dem Bildnis des Doktor Gachet“ nominiert.

## Dienstag, 29. April 2025

### 22.05 Feature

Van Gogh, Vermeer, Raffael  
Auf der Suche nach verschollenen Meisterwerken  
Von Johannes Nichelmann und Stefan Koldehoff  
Deutschlandfunk 2024

Van Goghs Porträt seines Arztes Dr. Gachet, ein Interieur mit zwei Frauen von Vermeer beim Konzert, das Bildnis eines jungen Mannes von Raffael: drei Kunstwerke, die seit Jahrzehnten nicht mehr öffentlich zu sehen waren. Werden sie wieder auftauchen?

Würden diese Gemälde wieder an die Oberfläche geraten, wäre jedes einzelne von ihnen einen dreistelligen Millionenbetrag wert.

Die beiden Journalisten Johannes Nichelmann und Stefan Koldehoff sind seit Langem auf der Spur solcher Meisterwerke, die heute in privaten Villen oder gut bewachten Zollfreilagern verborgen sind. Sie berichten von Gemälden, die dem organisierten Verbrechen als Zahlungsmittel oder für Erpressungen dienen. Und von Bildern, die in den Nachkriegswirren gestohlen wurden. Sie klopfen an die Türen, hinter denen diese Werke heute vermutet werden.

Was für eine Bedeutung hat es, wenn Meisterwerke verschwinden? Wann beginnen sich Mythen um die Bilder zu spinnen und wie beeinflusst das ihren Marktwert? Welches Interesse haben die Eigentümerinnen und Eigentümer, ihre millionenschweren Kulturschätze zu verbergen? Die Doku blickt in die verborgene Welt verschollener Meisterwerke.

## Samstag, 03. Mai 2025

### 18.05 Feature

"Ich bin doch keine trüchtige Ratte"  
Medikamentenversuche an Schwangeren in der Charité  
Von Charly Kowalczyk  
Regie: Friederike Wigger und Ingo Kottkamp  
Mit: Daniel Minetti und Christin König  
Ton: Hermann Leppich  
Deutschlandfunk Kultur/SWR 2022  
Länge: 53'28  
(Wdh. am 04.05.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Kurz vor der Wende wurde an der Berliner Charité eine Medikamentenstudie durchgeführt. Die Versuchspersonen waren Schwangere. 1989 wurde die Studie abgebrochen, seitdem verlieren sich die Spuren. Über 30 Jahre später bleiben viele Fragen offen.

1988 empfahl der „Zentrale Gutachterausschuss für Arzneimittelverkehr“ die Genehmigung einer klinischen Studie an Schwangeren, und das Gesundheitsministerium der DDR gab dafür grünes Licht. Die Federführung übernahm die Berliner Charité. Brigitte Heinisch war eine von 293 Schwangeren, die damals unfreiwillig an der Doppelblindstudie teilnahmen. Sie brachte eine Tochter zur Welt. 2022 werden bei der heute 33-Jährigen gravierende orthopädische Schäden diagnostiziert. Könnte dies eine Nachwirkung der Charité-Studie sein? Die klinische Prüfung wurde nach der Wende abgebrochen, vielleicht mit fatalen Folgen für Mütter und Kinder.

Der Autor versucht, mehr über diese klinische Studie zu erfahren und stößt bei seinen Recherchen in den beteiligten Kliniken auf vielfaches Schweigen. Warum eigentlich?

Charly Kowalczyk, 1957 in Singen (Baden-Württemberg) geboren, ist Mitgründer der Veranstaltungsreihe „bremer hörkino“. Sein Interesse gilt vor allem sozialen und umweltpolitischen Themen. Er bekam für seine Radiofeature mehrere Preise, darunter den Robert Geisendörfer Preis für „Angelika. Annäherung an ein Kinderleben“ (DKultur/NDR 2010) und den DRK-Medienpreis für „Legale Ausbeutung. Ein Feature über Deutschlands unsichtbare Arbeitsklaven aus Osteuropa“ (RB 2021).

## Dienstag, 06. Mai 2025

### 22.05 Feature

Projekt Cybersyn (1/2)  
Chiles kybernetischer Traum von Gerechtigkeit  
Von Jakob Schmidt und Jannis Funk  
Regie: die Autoren  
Deutschlandfunk / WDR 2020  
(Teil 2 am 13.05.2025)

Beflügelt von der Aufbruchstimmung im sozialistischen Chile der Allende-Zeit entwickelt eine Gruppe von Ingenieuren ein Computernetzwerk, mit dem die Wirtschaft des gesamten Landes gesteuert werden soll - ein Experiment, das wie Science-Fiction anmutet: Projekt Cybersyn.

1970 wird Salvador Allende zum Präsidenten von Chile gewählt. Er schlägt einen gewaltfreien Weg zum Sozialismus ein, verstaatlicht binnen kurzer Zeit große Teile der Wirtschaft.

Doch das Management hunderter Fabriken überfordert die Verwaltung. Der zentralistische Ansatz, wie ihn die Staaten des Ostblocks verfolgen, ist zum Scheitern verurteilt. Allende sucht fieberhaft nach neuen Ansätzen - und gibt schließlich Cybersyn in Auftrag.

Vor dem Hintergrund des Scheiterns einer sozialistischen Vision erzählt „Projekt Cybersyn“ von Idealisten, die ihrer Zeit auf tragische Weise voraus sind und am Ende an der Realität zerbrechen. Von einem dramatischen Showdown zwischen Boykott und Militärputsch, der keinen Raum mehr lässt für Utopien.

Das Feature ist eine Wiederholung von 2020.

## Samstag, 10. Mai 2025

### 18.05 Feature

Mein Vater war Russe  
Ein unerzähltes Kapitel der Nachkriegsgeschichte  
Von Matthias Baxmann und Matthias Eckoldt  
Regie: Nikolai von Koslowski  
Deutschlandfunk Kultur 2025  
Länge: ca. 54'30  
(Ursendung)  
(Wdh. am 11.05.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Am Ende des Zweiten Weltkriegs zeugten russische Soldaten zahlreiche Kinder mit deutschen Frauen. Es gab Vergewaltigungen, aber auch Liebesbeziehungen. Beim Annähern an ihre Herkunft haben die "Russenkinder" mit Tabus und Verdrängungen zu kämpfen.

Irgendetwas stimmt nicht. Mit dieser Gewissheit wachsen die um 1945 gezeugten Kinder von deutschen Frauen und russischen Soldaten auf. Fast immer sind sie machtlos gegen das bleierne Schweigen der Mütter, die ihre Vergangenheit durch Lebenslügen unter der Decke halten wollen. Egal ob die Beziehungen der jungen Frauen zu den Rotarmisten gewaltsam erzwungen oder romantisch waren, im Nachkriegsdeutschland werden sie zum sozialen Makel. Die Suche der so gezeugten Kinder nach dem leiblichen Vater und anderen russischen Angehörigen wird zum Lebensinhalt und die Annäherung an ihre russische Herkunft, das Wachsen der Vertrautheit mit diesem Land und ihren Menschen, wird Teil ihrer Identität.

Matthias Baxmann arbeitete als Puppenspieler, Theaterpädagoge und seit den 80er-Jahren als Autor, Journalist und Produzent von zahlreichen Features und Sendereihen beim Radio. Zuletzt für Deutschlandfunk Kultur: „Seid bereit! Immer bereit! – Pioniere in der DDR“ (2024).

Matthias Eckoldt ist Schriftsteller, Wissenschaftsautor und Radiomacher. Er schrieb Romane, Erzählungen, Sachbücher und zahlreiche Radiofeatures, zuletzt für Deutschlandfunk Kultur: „Die Entschlüsselung des Lebendigen“ (2022).

Gemeinsam produzieren Matthias Baxmann und Matthias Eckoldt die beliebte Reihe „Alltag anders“ bei Deutschlandfunk Kultur.



## Dienstag, 13. Mai 2025

### 22.05 Feature

Projekt Cybersyn (2/2)  
Chiles kybernetischer Traum von Gerechtigkeit  
Von Jakob Schmidt und Jannis Funk  
Regie: die Autoren  
Deutschlandfunk/WDR 2020

Beflügelt von der Aufbruchstimmung im sozialistischen Chile der Allende-Zeit, entwickelt eine Gruppe von Ingenieuren ein Computernetzwerk, mit dem die Wirtschaft des gesamten Landes gesteuert werden soll - ein Experiment, das wie Science-Fiction anmutet: Projekt Cybersyn.

Der exzentrische britische Kybernetiker Stafford Beer sieht die Wirtschaft wie einen menschlichen Körper, ein System, das sich selbst regulieren kann, dezentral und in Echtzeit. Sein Team und er verkabeln Firmen im 4.000 Kilometer langen Land, sammeln Daten im einzigen verfügbaren Großrechner, schreiben eine Software, die Engpässe erkennen soll - bevor sie überhaupt entstehen. Die ersten Resultate: vielversprechend.

Doch das Team kämpft gegen die Zeit: Die chilenischen Unternehmer horten Lebensmittel, Spediteure streiken, Sanktionen der Amerikaner ruinieren den Export. Die Inflation erreicht Rekordhöhen, und die Rechten im Land planen schon den Putsch, der schließlich zur Pinochet-Diktatur führt.

Das Feature ist eine Wiederholung von 2020.

## Samstag, 17. Mai 2025

### 18.05 Feature

Der Grenzläufer  
Von Jörn Klare  
Regie: Friederike Wigger  
Mit: Tilo Werner  
Ton: Martin Eichberg  
Deutschlandfunk Kultur 2023  
Länge: 54'16  
(Wdh. am 18.05.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Er blickt auf sein Leben mit, für und gegen Drogen, Jahre voller Höhenflüge und Tragödien, absoluter Verlorenheit und brutaler Gewalt. Mittlerweile scheint er sich stabilisiert zu haben. Ein Feature über ein Leben an der Grenze der Gesellschaft.

Kokain nennt er den „kleinen Teufel“, Heroin eine „gelegentliche Affäre“. Das eine kam mit elf, das andere mit dreizehn Jahren in sein Leben. Es folgten knapp drei Jahrzehnte, in denen er wegen Diebstählen, Einbrüchen, Raubüberfällen, Drogenhandel oder schweren Körperverletzungen sehr viel Zeit im Gefängnis, der Psychiatrie oder Therapieeinrichtungen verbracht hat. Nach wie vor muss er fürchten, dass einige aus der Szene noch eine Rechnung mit ihm offen haben, gleichzeitig könnte eine nächste Verurteilung aufgrund der bereits angedrohten Sicherungsverwahrung seine letzte sein. Und obwohl er mithilfe eines neuen sozialen Umfelds und vom Arzt verschriebener Medikamente sein Leben zurzeit im Griff hat, kann und will er auf den „kleinen Teufel“ und die „Affäre“ nicht ganz verzichten. Er sieht sich als „Grenzläufer“, einer, der nie ganz sicher sagen kann, was der Tag noch bringen wird.

Jörn Klare, 1965 in Hohenlimburg geboren, zwischen Sauerland und Ruhrgebiet aufgewachsen, lebt als Autor in Berlin. Er schreibt Sachbücher, Theaterstücke und Radio-Features, für die er mehrfach ausgezeichnet wurde. Für sein Buch „Nach Hause gehen. Eine Heimatsuche“ erhielt er 2017 den Evangelischen Buchpreis. Zum selben Thema produzierte er für Deutschlandradio Kultur das Stück „Nach Hause gehen“ (2016). Zuletzt „Heroin im Alter“ (Deutschlandfunk Kultur 2024).

## Dienstag, 20. Mai 2025

### 22.05 Feature

Hype, Hybris oder Hochkultur  
NFTs - Das Geschäft mit der digitalen Kunst  
Von Susanne Luerweg und Sabine Oelze  
Regie: Hanna Steger  
Deutschlandfunk 2023

Spätestens seit der Versteigerung einer digitalen Collage des Künstlers beeples für 69 Millionen US-Dollar bei Christie's sind Non-Fungible-Tokens auch in der Kunst zum absoluten Hype-Thema geworden. Was steckt hinter den neuen virtuellen Kunstwerken?

Wenn ein traditionelles Auktionshaus anfängt, digitale Kunst zu versteigern, heißt das: NFTs sind kein schneller Trend, sondern ein ernst zu nehmender „Artchänger“. Erlebt der Kunstmarkt derzeit eine Neujustierung? Macht Kryptokunst Galerien überflüssig? NFTs lassen sich, ohne das Haus zu verlassen, bequem ins digitale Portemonnaie - die „Wallet“ - laden, sie können online ausgestellt und betrachtet werden. Ist das Kunst oder Kitsch oder reine Finanzspekulation? Um diese Fragen zu beantworten, machen sich die Autorinnen auf, ihr eigenes NFT zu erwerben. Dabei kommen sie mit Kunstexperten und Künstlerinnen ins Gespräch.

## Samstag, 24. Mai 2025

### 18.05 Feature

Görli hinter Gittern  
Ein Zaun spaltet den Kiez  
Von Lorenz Rollhäuser  
Regie: der Autor  
Ton und Technik: der Autor  
Dramaturgie: Katrin Moll  
Deutschlandfunk Kultur 2025  
Länge: 54'30  
(Ursendung)

(Wdh. am 25.05.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Ein Zaun um den Görlitzer Park: Symbolpolitik oder Sicherheitsmaßnahme? Während Millionen für das Bauwerk bereitgestellt werden, regen sich bereits Kritik und Proteste.

Der 220 Meter lange „Lückenschluss“ um den Görlitzer Park in Berlin-Kreuzberg sorgt schon vor dem Bau für Proteste. Die Umzäunung erscheint vielen als leere Geste: Es fehlt an echten Lösungen für Kriminalität. Oder handelt es sich um eine symbolpolitische Machtdemonstration? Anwohner und Bezirksamt kritisieren die hohen Kosten.

Lorenz Rollhäuser, geboren 1953 in Marburg, lebt in Berlin. Er ist seit 1990 Autor und Produzent zahlreicher Features und Hörspiele, darunter „Mutters Schatten“ (NDR 2008, Prix Europa) und „Kreuzberg von oben“ (DKultur/NDR/WDR 2014, dokKa-Preis). 2022 wurde er mit dem Axel-Eggebrecht-Preis für sein Gesamtwerk ausgezeichnet. Zuletzt: „Dekolonisiert euch!“ (Deutschlandfunk Kultur 2020) und „Auf Sumpf gebaut. Imperiale Träume auf der Berliner Museumsinsel“ (Deutschlandfunk Kultur 2022, zusammen mit Mirjam Brusius).

## **Dienstag, 27. Mai 2025**

### **22.05 Feature**

Selling Out or Giving Up  
Popmusik zwischen Kunst und Kommerz  
Von Mike Herbstreuth  
Regie: Susanne Krings  
Deutschlandfunk 2023

Wer mit Popmusik Geld verdienen will, muss mehr machen als nur Musik. Werbedeals, eigene Firmen gründen, Rechteverkauf - das ist meist lukrativer als die bloße Kunst. War das schon immer so oder hat der Kapitalismus die Popmusik endgültig aufgefressen? Es gab eine Zeit, da konnte man Musikerinnen und Musiker wenig Schlimmeres schimpfen als ein „Sellout“ zu sein - eine Person, die ihre Kunst, ihre Werte, ihre Authentizität und Autonomie verkauft hat: an ein Unternehmen, an eine Marke, an den Mainstream. Doch die Zeiten haben sich geändert. Mittlerweile ist fast ein Wettbewerb darum entstanden, mit Dingen Geld zu machen, die nichts mit Musik zu tun haben. Billie Eilish macht Werbung für Chanel, Bob Dylan verkauft die Rechte an all seinen Songs, Rapper wie Capital Bra lassen Eistee produzieren. Und: Viele werden dafür von ihren Fans gefeiert. Wo führt das hin, und welche Folgen hat das für die Kunst?

## **Samstag, 31. Mai 2025**

### **18.05 Feature**

Tagelang in Benidorm  
Von Lionel Quantin  
Ton und Regie: der Autor  
SWR 2024  
Länge: 53'57

(Wdh. am 01.06.2025, Deutschlandfunk, 20.05 Uhr)

Die Costa Blanca im Osten Spaniens gilt als Inbegriff des billigen Massentourismus. Der Autor dieses Features weiß mehr. Er spricht mit Deutschen, die hier dauerhaft leben. Und er erinnert sich an das Urlaubsparadies seiner Kindheit.

Benidorm: Bettenburgen, Massentourismus, Sangría-Rausch, Nepperlokale. Wer nur das in dem Ort an der Costa Blanca sieht, hat nicht ausreichend hingeschaut. In seiner Recherche sammelt der französische Dokumentarist Lionel Quantin die Geschichten hier sesshaft gewordener Expats, behutsam nähert er sich dem verborgenen Zauber des Ortes an und findet: tiefe Melancholie. Und ein Gran Freiheit. Oder um es mit Rilke zu sagen: „So, also hierher kommen die Leute, um zu leben, ich würde eher meinen, es stürbe sich hier.“

Lionel Quantin arbeitet als Regieassistent bei Radio France. Zuletzt für Deutschlandradio: „Leiser Regen auf der Autobahn“ (DKultur 2015) und „Einsame Männer“ (Deutschlandfunk Kultur 2022).